

Stärken, Schwächen und die fehlende Drogerie

Podiumsdiskussion zum lokalen Einzelhandel – Viele Fragen rund um das Feldberg-Center, die Arkaden und die Suche nach einem Kinderarzt

NEU-ANSPACH (kat). Lebhaft war sie, die Diskussion rund um den Einzelhandel, zu der die Stadt Neu-Anspach jetzt eingeladen hatte. Dabei sollte es darum gehen, die Meinung der Betroffenen, also des Einzelhandels und der Kunden, auszuloten. Und die hielten mit ihrer Meinung auch nicht hinter dem Berg, sodass es mitunter recht hitzig wurde.

Auf dem Podium saßen neben Bürgermeister Klaus Hoffmann (CDU) auch Wirtschaftsförderer Klaus Mainz, Regina Ernst-Messer und Heinz Weidner vom Neu-Anspacher Gewerbeverein sowie Dieter Susemichel (CDU), Vorsitzender des Wirtschaftsbeirats in Neu-Anspach. So stand über allem die Frage nach dem Machbaren, den Gegebenheiten und den unausweichlichen Kosten. Denn das Neu-Anspach eigentlich drei Ortskerne hat und mit dieser speziellen städteplanerischen Besonderheit umgehen muss, ist eine Tatsache, die auch am Donnerstagabend niemand anzweifelte. Doch neben dieser „Zerrissenheit“, wie Weidner sie bezeichnete, gibt es immer wieder auf-tauchende Fragen, die Handel und Bürger gleichermaßen bewegen. So konstatierte Weidner eine deutlich positive Entwicklung am und im Feldberg-Center sowie im alten Ortskern. Ein Ensemble, dessen mitunter unerfreuliche Entwicklung stets für Gesprächsstoff sorgt, ist die Arkadenbebauung an der Taunusstraße;



Stellen sich der Diskussion um den Einzelhandel in Neu-Anspach: Dieter Susemichel (von links), Regina Ernst-Messer, Heinz Weidner, Klaus Hoffmann, Klaus Mainz, Andreas Burger moderiert.

Fotos: Kruse-Winter

viel zu dunkel, nicht von außen einsehbar, katastrophale Parkplatzsituation, befand das Podium. „Die Stellplätze sind nicht mehr zeitgemäß und zu kurz, außerdem sind die Randsteine zu hoch“, sagte Regina Ernst-Messer. Sie schlug vor, möglichst eine Eigentümersammlung der Ladeninhaber unter den Arkaden anzustoßen, um die Situation vor Ort auszuloten. „Die Arkaden sind völlig falsch konzipiert“, befand auch Hoffmann. Zumal das Zurücksetzen von den Parkplätzen auf die viel befahrene Taunusstraße eine Herausforderung sei, die er selbst umgehe, indem er stets den Besuch beim Getränkehandler gegenüber nutze, um dort zu parken. Dass die Stadt hier etwas ändern könne, sieht Hoffmann auch im Gespräch am nächsten Tag eher kritisch. Das Ausparken werde weiterhin ein Problem bleiben, selbst wenn die Park-

plätze schräg angelegt würden.

Was denn nun konkret in Neu-Anspach an Angeboten fehle, wollte Moderator Andreas Burger von den Männern und der Frau auf dem Podium wissen. „Ich muss ja nur Drogerie sagen, dann habe ich alle auf meiner Seite“, meinte Klaus Mainz schmunzelnd. Denn tatsächlich fehle dieses Angebot, wobei der Bürgermeister über ein Treffen mit Vertretern der dm-Drogeriemarktkette berichtete, die man für ein Ladenlokal im Feldberg-Center habe begeistern wollen. Aber diese hätten klare Vorgaben, von denen sie für Neu-Anspach nicht abweichen wollten. Aber 400 Quadratmeter und 40 Parkplätze seien nun einmal nicht drin. Aber Hoffmann versprach: „Wir sind am Thema dran.“ Zudem fehle ein Spielzeugladen, befand eine Zuhörerin, die zudem eine eklatante Lücke im Gesundheitsbereich ausmachte. „Hier fehlt ein Kinderarzt und das schon sehr lange. Die Praxen in Wehrheim und Usingen haben einen Aufnahmestopp“, setzte sie nach. Darauf reagierte Klaus Mainz, der meinte, dass er sich per Telefon mit der kassenärztlichen Vereinigung „verbal geprügelt“ habe, aber letztendlich nichts erreicht habe. Die Stelle, die die Zulassungen für niedergelassene Ärzte verteilte, habe immer wieder darauf geachtet, dass die Versorgung im Usinger Land ausreiche. „Außerdem seien die Höchster Kliniken ja auch nicht weit“, habe er zur Antwort bekommen, erzählte Mainz.

Was ansonsten noch fehle? „Ein Fisch- und ein Käseladen“, meinte Weidner. „Eine Parfümerie“, warf ein anderer ein. „Eine Apotheke im alten Ortskern, damit

diese auch ältere Menschen fußläufig erreichen könnten“, forderte ein anderer Zuhörer. Doch dieser Vorschlag fand wenig Zustimmung, da es demnächst fünf Apotheken in Neu-Anspach gebe. „Zugegebenermaßen nicht im alten Ortskern“, wie gesagt wurde.

Zu einer Diskussion um den Einzelhandel in Neu-Anspach gehört unweigerlich auch das Feldberg-Center, das natürlich auch am Donnerstagabend zur Sprache kam. Doch nicht das Center direkt, sondern die früher schon einmal ange-dachten Pläne über den Bau barrierefreier Wohnungen vor dem Feldberg-Center waren Thema. „Wir gehen das Thema noch einmal an“, bestätigte Hoffmann, der hinzufügte, dass Rewe ansonsten ab-springe, da sie nicht mehr im Keller des Feldberg-Centers untergebracht sein wollen. Wenn allerdings neue Wohnflächen mit einer gewerblichen Nutzung im Erdgeschoss an gleicher Stelle möglich wä-

ren, „dann will Rewe dort alles haben, was geboten wird“, sagte Hoffmann. Wenig begeistert hatte sich Weidner schon früher gezeigt, als die Pläne diskutiert worden waren. Und auch jetzt meinte er unter anderem, dass er sich nicht vorstellen könne, dass die Bewohner einer solchen Anlage an dieser Stelle glücklich würden. Zudem gehe das Feldberg-Center dann total unter, „das macht überhaupt keinen Sinn und das ist auch gefährlich für das Feldberg-Center“, setzte er nach. Darauf antwortete Susemichel, dass er in Bad Homburg ja auch in irgendein Parkhaus fahre. „es kann mir doch niemand erzählen, dass kein Kunde mehr kommt, weil man von dem Gebäude nichts mehr sieht“, sagte er.

Zunächst einmal soll das Projekt nun von der Politik beraten werden. Dabei soll das gesamte Gebiet betrachtet werden und auch die Kirche sei in die Beratungen mit eingeschlossen, so Hoffmann. Schließlich trage das Gebiet den Namen „Neute Mitte“, also, so befand Hoffmann, sollte doch auch irgendwann einmal Leben dorthin kommen. Nach dem Zeitplan gefragt, sagt er, dass bis Ende des Jahres Vorschläge möglicher Investoren gesammelt werden sollen.

In Sachen Internetpräsenz der Unternehmen vor Ort gebe es an einigen Stellen zwar noch Nachholbedarf, einschließlich seines eigenen Geschäfts, gab auch Heinz Weidner zu. Aber letztendlich werde der Kampf um Kunden ja nicht im Internet gewonnen, sondern mit gutem Service vor Ort, zeitgemäßen Öffnungszeiten und zeitgemäßem Angebot, wie Hello Becker vom Gewerbeverein meinte.



Die Arkaden und die davor befindlichen Parkplätze sorgen für Gesprächsstoff.



Wieder auf der Agenda: Barrierefreies Wohnen vor dem Feldberg-Center.